



## II.

# Aus der Geschichte des deutschen Vaterlandes.

## 25. Die Cimbern und Teutonen.

**I**m Jahre 113 vor Christi Geburt ward in der Stadt Rom die Kunde erzählt: „In den steirischen Alpen steht ein Volk von Riesen und schüttelt die Waffen. Es sind ihrer dreimalhunderttausend mit trohigen Augen, so blau wie der welsche Himmel, und mit langen, goldigen Haaren. Cimbern heißen sie sich selber; weit her von Mitternacht, wo es nie Frühling wird, sind sie gekommen; dort hat das Meer ihr Land verschlungen, und jetzt lüftet es sie nach dem schönen Italien.“ Da war in Rom große Besorgnis, und in Eile führte der Feldherr Carbo ein Heer gegen die Cimbern. Er traf sie in Steiermark bei der Stadt Noreja. Sie aber ließen ihm durch Gesandte sagen: „Wir sind nicht gekommen, um mit dir zu streiten; nach dem Lande Gallien wollen wir ziehen, darum laßt uns ehrlich Frieden halten und gieb uns Wegweiser.“ Der Römer versprach's; doch gab er ihnen falsche Führer mit und überfiel das fremde Volk in der Nacht, da es schlief. Aber die Cimbern sprangen auf, schriean um Rache und erschlugen im Grimm das ganze römische Heer bis auf wenige. Dann zogen sie weiter in die Schweiz und später nach Gallien.

Bald gewannen sie das ganze Land bis auf die festen Städte; dann kämpften sie, mit den Teutonen verbunden, am Niederrhein gegen die Belgier. Hier kehrten die Cimbern um und zogen nach dem Süden Galliens. Sie fanden ein römisches Heer und verlangten Land in Italien, um darauf zu wohnen; dafür wollten sie den Römern Kriegsdienste thun. Als sie statt aller Antwort angegriffen wurden, schlugen sie das römische Heer. Sie vernichteten noch drei andere Heere; in der letzten Schlacht an der Rhone erschlugen sie achtzigtausend Soldaten und vierzigtausend Troßleute der Römer; nur zehn Männer sollen entronnen sein und die Schreckensbotschaft nach Rom gebracht haben. Da war großes Wehklagen und noch größeres Entsetzen in ganz